

form *ini* lasts until MH, and is replaced in NH by *eni*³¹, being remodelled after *edani*, *edaš* and *edez*³². Although *kini* fell out of use in MH, the NH scribes copied the vocalism of the productive neuter *eni* to 'improve' their OH and MH documents³³.

To the list of instances of *ki-e-ni* and *ki-i-ni* should be added *ki[-e/i-ni]* in KBo 40.350, 5'. This small fragment is a duplicate of KUB 7.57 I 4-15 (CTH 412, Zuḫi ritual):

x+1]x[
2']na-an-k[án ...
3'	ma-ya-an-n]a-aš an-ni[-ti ...
4'	nu-ya-aš-š]a-an pa-i[-mi
5'	UM-MA] dLAMMA ki[-e/i-ni
6'	ha-a]n-da-a-ši[
7']x ^{URU} L[i-ih-zi-na-an
8']x LÚ ^{ME} [š
9']x[

Varia mythologica

Detlev Groddek (Essen)

Nach den Gesetzen und historischen Texten müssen die mythologischen Texte der Hethiter als die besterforschten gelten. Nicht zuletzt geben die beiden beeindruckenden Übersetzungsbände H.A. Hoffner, Hittite Myths, sowie F. Pecchioli Daddi/A.M. Polvani, La mitologia ittita, ein beredtes Zeugnis des Standes des Erreichten ab¹. Entsprechend weitestgehend ist das bislang als zugehörig erkannte Textmaterial ediert². Doch ist nicht zu übersehen, daß einerseits die Lücken noch recht zahl- und teils umfangreich sind, andererseits im edierten wie (noch) inediten Material³ vielfach kleinere Bruchstücke⁴ vorliegen, die noch nicht näher eingeordnet sind. Im folgenden soll eine bescheidene Nachlese mit dazu beitragen, die Lücken zumindest etwas zu reduzieren.

1. Ullikummi-Mythos, 3. Tafel (CTH 345)⁵

Im Rahmen der Vorbereitung des Editionsbandes KBo 54⁶ ergaben sich zwei weitere Bruchstücke, die in das Ende der 3. Tafel des Ullikummi-Mythos⁷ gehören,

1 Zu berücksichtigen wären natürlich auch die Übersetzungen in Textsammlungen wie TUAT oder bei V. Haas, HbOr I/15, sowie L. Jakob-Rost, Lied von Ullikummi, speziell p. 43-57.

2 Einzelnachweise über Studien einzelner Textgruppen zu geben, würde den Rahmen dieser Arbeit völlig sprengen, erwähnt seien aber immerhin mit E.O. Forrer, H. Otten, H.G. Güterbock, J. Friedrich, E. Laroche, J. Siegelová, E. Neu, F. Imparati, A. Archi, I. Rutherford, G. Beckman und I. Singer einige der wichtigsten Autor(inn)en, die bahnbrechende Studien und Textausgaben vorgelegt haben.

3 Die Konkordanz des verehrten Jubilars unter www.hethiter.net gibt unter den jeweiligen CTH-Nummern (aktuell Version 1.1, daneben HPIMM 1-5 mit Version 1.0) einen guten Überblick über das, was in Edition noch aussteht.

4 Dafür, daß eine eingehende Bearbeitung auch kleinerer Fragmente noch neue Mosaiksteine zum Gesamtbild zu bieten vermag, siehe z.B. D. Groddek, ZA 89 (1999), p. 36-49; SMEA 41 (1999), p. 85-90; ZA 90 (2000), p. 285-291; WO 31 (2000/2001), p. 23-30.

5 Zur Frage des Entstehungsalters der hethit. Fassung vgl. J. Klinger, FS Haas, p. 204.

6 Für die Einladung zu dieser Arbeit und die Möglichkeit, die Mainzer Photo- und Zettelsammlungen zu benutzen, sei Prof. G. Wilhelm an dieser Stelle herzlich gedankt. Besonderer Dank sei auch Frau Dr. Rukiye Akdoğan, Frau Ismet Aykut und Frau Şerife Yılmaz ausge-

31 P.M. Goedegebuure, The Hittite 3rd person/distal demonstrative *aši* (*uni*, *eni* etc.), Die Sprache 43 (2002-2003), p. 1-32.

32 H. Craig Melchert, Problems in Hittite Pronominal Inflection (to appear in a forthcoming Festschrift), <http://www.unc.edu/~melchert/hittitepronouns.pdf> (October 2006).

33 Schuster (o.c. p. 495-496) suggests to analyze *kēni* as plural, although he also mentions that the *e*-vocalism could be the result of the later tendency to write *-e-* instead of *-i-*. In view of the development from *ini* to *eni* I prefer the latter solution.

1967/u⁸ und 556/v, mit Anschlußstücken KBo 26.65 + als KBo 54.3 ediert⁹. Der Text bleibt zwar streckenweise nach wie vor noch fragmentarisch¹⁰, so daß eine durchgehende Übersetzung dieser Passagen zu geben wenig sinnvoll erscheint, doch wird zumindest die Struktur der Schmähreden Ullikummi an die Adresse des Wettergottes durchsichtiger. Auch wird wahrscheinlich, daß das Ende des Mythos mit dem Ende der dritten Tafel noch nicht erreicht ist¹¹. Als Text läßt sich heute herstellen¹²:

KBo 54.3 + KBo 26.65 + KBo 26.118 + KUB 33.106 (1967/u + Bo 2800 + 402/u¹³ + 1394/u + 556/v)¹⁴

Rs. IV

- 23' ^{NA}ku-un-ku-nu-zi-iš A-NA ^dU EGIR-pa me-mi-iš-^{ki}-u-an da-a-iš ku-it-ta me-ma-aḫ-ḫi ^dU-ta
 24' ya-al-ḫe-eš-ki nu-za ZI-aš-ša-aš ^e-eš-ša ^dÉ-A-aš GALGA-aš LUGAL-^uš tu-e-da^{ra}-za ar-ta-ri
 25' ku-it-ta me-ma-aḫ-ḫi ^dU-ta ZI-za ^{KI}.MIN ki-iš-ša-an ḫar-ku-un ZI-ni-ja-za

sprochen, die den Aufenthalt im Museum zu Ankara durch ihre stete hilfsbereite Unterstützung angenehm und ertragreich machten.

7 Siehe dazu zuletzt V. Haas, Literatur, p. 156-175 mit Lit. Die Übersetzung (ibid., p. 171) von IV 23'ff. hat das länger bekannte Anschlußstück KBo 26.118 nicht berücksichtigt und ist daher partiell überholt, insbesondere in IV 28', wo „wie Vögel“ ergänzt ist an Stelle von durch KBo 26.118 bezeugtem „wie Mehl“.

8 1967/u war bereits in der Mainzer Konkordanz ohne nähere Einordnung zum Ullikummi-Mythos gestellt.

9 Da Bo 2800 (= KUB 33.106) in Istanbul verwahrt ist, konnte dieses Fragment in den betreffenden Zeilen in KBo 54.3 nur nach einem Photo der Hethitischen Arbeitsstelle, Mainz, ankopiert werden. Eine maßstabsgerechte Photomontage ergab dabei, daß der Übergang von 1394/u zu Bo 2800, der von H.G. Güterbock in KBo 26.65 mit kleiner Lücke und Fragezeichen angegeben ist, vielmehr direkt ist.

10 Folgende kleine Tafelsplitter mit Doppelstrich vor Kolophonansatz wurden an Hand der Originale auf Zugehörigkeit zur Tafel überprüft, durchgehend mit negativem Befund: 1093/u, 1102/u, 1500/u [= KBo 53.60], 1185/v.

11 IV 43' erweist jetzt mit *nu=ttā=kkān*, daß ein kommunikativer Kontext vorliegt, kein erzählender. Zumindest bis hierhin geht also noch die Rede des Basalts. Anzunehmen, daß in den letzten beiden Zeilen ohne Markierung eines neuen Absatzes durch einen Paragraphenstrich zur Ebene der Erzählung gewechselt und dann „ganz kurz vom Sieg des Wettergottes über den Stein“ erzählt worden wäre (so H.G. Güterbock, Kumarbi, p. 81), ist äußerst unwahrscheinlich.

12 Vgl. die Umschrift von KUB 33.106 allein bei H.G. Güterbock, JCS 6 (1952), p. 30.

13 Zum Anschluß von 402/u (KBo 26.118) zur Tafel siehe bereits D. Groddek, AoF 21 (1994), p. 330 (Nr. 2), sowie A.A. Korolëv, StudLing 2 (2001), p. 281.

14 Zu IV 23' ist noch KBo 26.68 Duplikat, das mit dieser Zeile abbricht. IV 23'-28' ist parallel KBo 26.69 + KUB 33.101, vgl. dazu H. Otten, MGK, p. 24-25.

- ^{ra}GALGA-tar^{ra} pé-ra-an
 26' ^{NA}NUNUZ-an GIM-an kiš-an iš-ga-re-eš-ki-nu-un ne-pí-ši-ya-kán [š]a-^{ra}-a LUGAL-^{iz}-na-an-ni
 27' pa-a-i-mi nu-ya-za^{URU} Kum-mi-ja-an ne-pí-ša-aš-ša šu-up-pa ^É[^{ES}].
 DINGIR^{MEŠ} ^É[ku-]un-tar-ra-an-na
 28' da-aḫ-ḫi DINGIR^{MEŠ} -ma-ya-kán ne-pí-ša-az kat-ta me-ma-al ^{ma-a}-[a]n iš-ḫu-ḫ[^{a-a}]ḫ-ḫi¹⁵
 29' [^d] ^Ul^{ra}-lu-kum-mi-iš A[-NA ^dU E]GIR-pa me-mi-iš-ki-u-an da-a-i[š] LÚ-ni-li n[am-m]a {Ras.}
 30' [ya-al-ḫa-a]n-ⁿⁱiš-ki^{ra} [nu-za ZI-aš-ša-aš] ^e-eš-ša ^dÉ-A-aš ^{ra}GALGA-[-aš] LUGAL-uš tu-^e-da^{ra}-za ar[-ta-ri]
 31' [x x x] ^{ra}HUR. ^{ra}SAG^{MEŠ}-aš -i]a ar-ḫa da-a[-iš n]a-at
 32' [ḫu-u-m]a(?) -an-da-aš x[^e an-da ša-^{ra}-a-az-z[i-in(?)] na-at-ká]n pa-a-an-du KUR-
 33' [x-x-ri UR.S[AG-^{ra}ḫal-z]e-eš-^{ša}-an-du
^{ra}NIG.GIG-ma-mu^{UZU} ḫa-a[ḫ-ri-ja]
 34' [ku]-^e ša-ra-a ḫu-u-x[^{du} KUR-e an-da x[^{ra}]
 35' [ḫal-z]e-eš-ša-an-du ^U[^{ZU}...-ma-m]u ^{UZU}ÉLLAG.G[^{UN}.A-^{ra}]a ku-^{ra}-i^{ra}-e-eš
 36' [n]a-at-kán pa-a-an-^{du} K[UR-e an-da x-ⁱⁿ ḫal-ze-eš-^{ša}-an^{ra}-du
 37' [^{NA}]ku-un-ku-nu-zi-i[š A-NA ^dU EGIR-pa me-mi]-^{is}-ki-u-an da-^a-iš ka-ru-ya-mu
 38' ku-it ḫar-ni-ik-t[a ku(?) -i]t-ki da-a-i^{ra} nu^{ra}-ya-aš-^{ra}ši-kán ku-it ŠUM-an
 39' te-eḫ-ḫi pa-a-an-du [^{ra}NAŠU^{ra}.U-[z]i[-i]n
 40' ḫal-ze-eš-ša-an-d[u pa-a-an-du ḫal]-^{ze}-eš-ša-^{an}-^{ra}
 41' nu-za-kán I-NA x[x nu-za UR.
^{ra}SAG^{ra}-iš
 42' ku-it e-eš-x[x x x] x-ti-uš-ša
 43' nu-ut-ták-kán [-z]i-in
 44' [n]u-uš-ma-aš x[
 45' [x-an šar^{ra}-[

15 Vgl. auch die überholte Umschrift (ohne KBo 26.118) bei M. Giorgieri, StBoT 45, p. 154 Anm. 80.

IV 23'-24' „Der Basalt¹⁶ hub wieder¹⁷ an, zum Wettergott zu sprechen: ‚Was soll ich Dir sagen, Wettergott? Schlag (nur) zu! Handele gemäß seinem (sc. Eas) Willen¹⁸. Ea¹⁹, der Weisheit²⁰ König, wird Dir (schon) beistehen!‘

25'-28' Was soll ich Dir sagen, Wettergott? Den Willen faßte ich so desgleichen. Die Weisheit steckte ich so vor dem Sinn wie Schmuckstein(e)²¹ auf. In den Himmel empor will ich zur Königsherrschaft gehen! Kumme²², des Himmels reine Götterwohnungen und das *kuntarra*-²³ will ich mir (in Besitz) nehmen! Die Götter aber will ich gleich²⁴ Mehl²⁵ vom Himmel hinabschütten!

16 Vgl. I. Gadjimuradov, AoF 31 (2004), p. 344ff., mit überzeugender Deutung zum realen Hintergrund. Bezüglich der Übersetzung von *kunkunuzzi*- scheint in der Hethitologie keine Einigkeit zu bestehen, teils findet sich ‚Diorit‘, teils ‚Basalt‘, vgl. V. Haas, MMMH, p. 208-209.214, J. Tischler, HHW 84 „ein Stein, ‚Basalt‘“, ‚Diorit‘“. HZL 68 bietet zu ^{NA}ŠU.U, der logographischen Schreibung des Wortes, „ein Stein, ‚Basalt‘“. Mit G.J. Selz, FS Haas, p. 385(ff.), ist zwischen ‚Diorit/Gabbro‘ (^{NA}ESI) – in hethit. Überlieferung offenbar unbelegt – und ^{NA}ŠU.U ‚Lava, Basalt‘ zu unterscheiden. Zur hethit. Wortform *kunkunuzzi*- selbst siehe noch E. Neu, StBoT 32, p. 461, und zuletzt B. Christiansen, StBoT 48, p. 229 m. Anm. 951.

17 Zu *appa memiškiuyan daiš* siehe H.G. Güterbock, JCS 6 (1952), p. 34-35, auch R. Francia, StudAs 1, p. 191. Ganz parallel ist die Verwendung von synonymem *appa te*-, vgl. H.-S. Schuster, HHB II, p. 449.

18 *ZI-aš-ša-aš* ist als freischwebender Genitiv zu verstehen, wörtlich: ‚Tu (das) seines Willens!‘. Zu *ZI* ‚Seele; Sinn; Wille‘ siehe A. Kammenhuber, ZA 56 (1964), p. 150-212/ZA 57 (1965), p. 177-222, und F. Starke, ZAR 2 (1996), p. 156 Anm. 177 (nicht überzeugend).

19 Zu Ea vgl. A. Archi, FS N. Özgüç, p. 27-33.

20 Zu *hattatar* (GALGA-tar) ‚Weisheit‘ siehe G. Beckman, JNES 45 (1986), p. 27ff., und A. Archi, SEL 12 (1995), p. 18.

21 Zu ^{NA}NUNUZ vgl. D. Bawanypeck, THeth 25, p. 65, und A.M. Polvani, Eothen 3, p. 149-159, ibd., p. 152 Zz. IV 25'-26' vorliegenden Textes zitiert.

22 Zu Kumme siehe G. Wilhelm, FS Hrouda, p. 315-319. Die Tatsache, daß hier als Verbum *dā*- ‚nehmen‘ mit Kumme als Objekt gebraucht ist, stellt eine Anspielung an die Bedeutung des programmatischen Namens Ulli-kummi dar, der von G. Wilhelm, ibd., p. 318, als „Nimm^(?)/Zerstöre^(?) Kumme!“ gedeutet wird, wobei diese hethit. Parallele dafür spricht, hurr. *ull=ug*- ‚wegnehmen‘ der Deutung zu Grunde zu legen, siehe schon M. Giorgieri, StBoT 45, p. 147ff. und speziell p. 150 (vgl. auch M. Salvini/I. Wegner, ChS I/6, p. 19), vgl. auch M. Salvini, SEL 8 (1991), p. 179-180.

23 Vgl. H. Otten, MGK, p. 20 Anm. 1.

24 Zu postpositionellem *mān* ‚gleich, wie‘ siehe H.A. Hoffner, FS Neve, p. 49.

25 ‚Mehl‘ als Metapher scheint im Hethitischen nur an dieser Stelle belegt, siehe CHD L/N 267b, wiewohl inhaltlich durchaus naheliegend. Eine gewisse Parallele liegt im Thomasevangelium vor

29'-30' Ullikummi hub [w]ieder an, zum [Wettergott] zu sprechen: ‚Nach Mannesart [kām]pfe nochmals! Handele [gemäß seinem Willen]. Ea, [der] Weisheit König, st[eht] Dir bei!“

Ab IV 31' bleibt der Kontext nach wie vor fragmentarisch, so daß eine Übersetzung zu geben streckenweise hoffnungslos²⁶ wäre. Zu erkennen ist, daß der Text mit Reden Ullikummis bis zum Tafelkolophon fortfährt, wobei die einzelnen Sätze strukturell weitestgehend parallel aufgebaut sind. Immerhin fünfmal begegnet phraseologisches *pai*-²⁷ im Imperativ 3.Pl. mit *halzešsai*-²⁸ als Hauptverbum „es komme dazu, daß man ... nennt“ (IV 32'/33'.34'/35'.36'.39'/40'.40'). Die Objekte zu *halzešsandu* sind zumeist abgebrochen. Das Ende der Komposition ist mit dem Kolophon²⁹ sicherlich nicht erreicht. Es muß noch eine vierte Tafel der Serie gefolgt sein, von der bislang jede Spur fehlt.

2. Beschwörungsritual mit luwischen Partien CTH 764

Zu den Beschwörungen mit luwischen³⁰ Intexten, in denen von dem bekannten Motiv eines Götterfestes die Rede ist, zu dem eine einzige Gottheit nicht eingeladen wurde und darob zürnt, gehört das mh. Fragment KBo 9.127 + KUB 36.41

(EvThom 97): πεχε ιϛ τῆντερο ἡπε[ρωτ] ε[κ]στῆτων λυζζιμε εσσι ζα ογδλ[μεει] εφμεζ ἡνοειτ εσμοοφε ζ[ι] ογ[ζ]ιη εσογνογ απηαχε ἡπολ[ε]ει ογωδπ απνοειτ φογο ἡσως ζ[ι] τεζιη ἡταρεσπωζ εζογν επεσχει ασκα πολ[μ]εει απεσχιτ ασζε εροφ εφφογειτ „Jesus sprach: ‚Das Königreich des V[aters], gleich einer Frau, die einen Krug, gefüllt mit Mehl, trägt, ist es. Während sie wandelte a[uf einem] weiten Wege, brach der Henkel des Kruges. Das Mehl strömte hinter ihr aus [a]uf dem Wege. Als sie hinein in ihr Haus gelangt war, ließ sie den Krug zu Boden. Sie fand ihn leer.‘“, vgl. die ausführliche Deutung der Stelle bei U.-K. Plisch, FS Funk, p. 747-757, nur daß im hethitischen Text die Tatsache im Vordergrund steht, daß das verschüttete Mehl (= die Götter) in alle Winde zerstreut und somit praktisch nicht mehr vorhanden ist, während hingegen im koptischen Text das mit dem Mehl geglichene Reich Gottes zwar in alle Winde zerstreut wird, auf diese Weise aber überallhin gelangt. So ist das Ergebnis des Vergleichs bei identischer Ausgangslage dann doch sehr verschieden.

26 Vgl. V. Haas, HbOr I/15, p. 95-96, sowie id., Berggötter, p. 160.

27 Siehe dazu die Zusammenstellung der maßgeblichen Literatur bei H.A. Hoffner im vorliegenden Bande, p. 396, vgl. noch D. Groddek, AoF 29 (2002), p. 91f. Anm. 54.

28 Vgl. A. Goetze, Tun., p. 39ff.

29 Nach dem Doppelstrich wäre als IV 46' anzusetzen [DUB.III^{KAM} ŠiR^d Ul-li-kum-mi Ú-UL QA-TI].

30 Wenn auch das Textmaterial in luwischer Sprache aus Boğazköy praktisch vollständig ediert ist, ist doch immer noch mit teils essentiellen Zusätzen zu den hethitischsprachigen Texten zu rechnen, in die luwische Rezitationen eingebettet sind, vgl. auch D. Groddek, FS Lebrun, p. 325-336.

(CTH 764), das zuletzt von F. Starke, StBoT 30, p. 240-242, bearbeitet wurde³¹. Im Jahre 2002 wurde mit KBo 43.223 ein Textstück veröffentlicht „mit starken Parallelen zu CTH 764. Nach Autopsie der Originale kein Join zu KBo IX 127 + KUB XXXVI 41 (178/n + Bo 938)“, soweit die Bemerkung in der Inhaltsübersicht des Editionsbandes KBo 43, p. VI. Wenn somit gleich klargestellt ist, daß KBo 43.223 nicht an KBo 9.127 + anschließt, so gehören die Texte aber doch in einen näheren Zusammenhang. KBo 43.223 Vs. x+1-13' enthält einen Text, der inhaltlich fast wörtlich KBo 9.127 +, Vs. I 17'ff. entspricht, mit einer einzigen entscheidenden Ausnahme: KBo 9.127 + formuliert die Satzfolgen mit der Partikel der zitierten Rede *-uā*³², die in KBo 43.223 fehlt, und deren Vorkommen in KBo 9.127 begründet ist durch die Situation, daß in Vs. I 13' der Schutzgott von Tauriša seinem Vater, dem Sonnengotte, das (gleiche) unheilvolle Geschehen berichtet (das vordem in KBo 43.223 dargestellt worden war). Das Phänomen, ein Geschehen erst ausführlich darzustellen, dann teils wörtlich, teils resümierend, das gleiche Geschehen in der Götterwelt berichtend einer Hauptgottheit zur Kenntnis bringen zu lassen, ist in hethitischen mythologischen Texten gleich welcher Herkunft beliebt und hinlänglich bekannt, siehe z.B. D. Groddek, WO 31 (2000/2001), p. 24 mit Anm. 6³³. Damit wird aber auch klar, daß die beiden Texte zur gegenseitigen Ergänzung heranzuziehen sind. Anzusprechen wäre KBo 9.127 + KUB 36.41 als virtuelles Duplikat zu KBo 43.223 mit Zuordnung der Zeilen KBo 9.127 +, Vs. I x+1-9' in die abgebrochenen zweiten Zeilenhälften von KBo 43.223 Vs. I 8'-16'. Als Text ergibt sich heute mit durch die Parallelität von Bericht und Erzählung neu zu gewinnenden Ergänzungen als Text³⁴:

A. KBo 43.223 (51/g)

B. KBo 9.127 (178/n) + KUB 36.41 (Bo 938)

A Vs. I

x+1 [] x x x x []

2' [nu-za] LI-IM DINGIR^{MES} hu-u-ma-an-du-uš hał-za-iš

3' [nu-za] šal-li-in DINGIR^{LAM} Ū-UL hał-za-iš

4' [t]a²-aš-ta DINGIR^{LUM} R[A-BU-Ū kar-di-mi-ja-at-ta-at]

31 Zu Mythologemen in Beschwörungstexten siehe zuletzt A.M. Polvani, AOAT 318, p. 369-376.

32 Vgl. B.J. Fortson IV, JCS 50 (1998), p. 21-34.

33 Oder M. Giorgieri, Or 73 (2004) [FS Carruba], p. 414 m. Anm. 23; H.-S. Schuster, HHB II, p. 372.

34 Im wesentlichen deckt sich die Textherstellung so mit der partiellen Rekonstruktion (KUB 36.41 (+), I 11'-15') bei A. Müller-Karpe, Töpferei, p. 152, nur ist der Setzung runder Klammern zu entraten, da es sich nicht um Duplikate handelt.

5' na-aš I-NA É^{LÚ} B[ÁHAR pa-it nu-za]

6' IX GU⁴ da-a-aš na-aš^a [ru-ni pa-it nu a-ru-na-an te-e-kán]

7' ták-ša-an hał-nam-ni-i[t]

8' da-an-du-ki-iš-na-^a [DUMU-aš tu-ek-ku-uš SAG.DU-S(Ū ták-ša-an)]

9' hał-nam-ni-it na-aš-kán [ŠA AM.SI Z(U⁹ A^{SA} te-ri-ip-pí)]

10' [i]š-tar-na ar-^a i-^a [an-ni -(iš)]

11' [nu-za]^{KUŠ} E.SIR^{HIA} ŠU^a ar-^a hał [(x-pí-iš nu-uš-^a ší-kán)]

12' [KUŠ] E^a .SIR^a GİR-az^a ku-it^a e^a -[eš-ta ša-a(n-ku-^a a-i ar-^a hał^a u-at^a -ku-ut-ta)]

13' [nu Š]A HUR.SAG hał-ga-i-i[a² š(e-er pa-a² hu-u-ur^a ū-ra-a^a -ni)]

14' [] da-an-du-ki-i[š-na-aš (DUMU-aš SAG.DU-^a ŠU^a)]

15' [] x-^a ša^a pa-a² h[u-u-ur (ū^a -ra-a^a -ni)]

16' [] -i[t^a -x[] -(it^a -ti)]

B

10' [] x-^a ta^a -x[] -it^a -ta-ri-^a ja^a -aš

11' [ma-a-na-a]t² UTU-uš ya-an-d[a]-^a ni^a -ja ne-pí-ši

12' [an-da iš-ta-m]a-aš-ta UM-MA^d UTU A-NA^d Kam-ma-ru-še-pa i-ni-^a ku-it^a

13' [nu^d L]AMMA^{URU} Ta-ú-^a ri^a -ša A-NA^d [UTU] A-BI-ŠU t[ar-kum-mi-ja-u-an-z]i ti-i-e-et

14' [d]M-aš-^a az^a EZEN⁴-an <i-> e-et [nu-^a z]a^a DINGIR^a [MES^a -uš GAL^{MES} DINGIR^{MES} TUR^{MES} (?)]

15' [hał-za]-^a iš^a nu-^a ya^a -za^a IM^{HIA}-uš hu-^a u^a -[m]a-a[n-du-uš hał-za-iš]

16' [nu-^a z]a^a Hé-pát^a ta^a -ap-ri-ta-az h[al-za-iš nu-^a za-za ...]

17' [] -ja^a -na-a-hi-ti hał-za-iš nu-^a za-za DINGIR^{MES} []

18' [hu-u]-^a ma^a -an-du-^a uš^a hał-za-iš nu-^a za^a DINGIR^{LAM} RA-BU-Ū

19' [Ū-U]L hał-za-iš []

20' [nu-^a z]a^a kán DINGIR^{LUM} RA-BU-Ū kar-di-mi-ja-^a at-ta^a -a[t]

21' [nu-^a z]a^a ra-aš^a I^a -NA É^{LÚ} BAHAR pa-it nu-^a za-za IX [GU⁴ da-a-aš]

22' [nu-^a z]a^a -ra-aš^a a-ru-ni pa-it nu-^a za a-ru-na-an t[e-e-kán]

23' [tá-k-š]a-an hał-nam-ni-it da-an-du-ki-iš-na-ša-^a ya [DUMU-aš]

- 24' [tu-]ek-ku-uš SAG.DU-SÚ-ja an-da ták-ša-^{an} [har-nam-ni-it]
- 25' [nu]-^{ra} -ra-aš-kán ŠA <AM.> SI ZU^{A.ŠA} te-^{ri} -i[p-pí iš-tar-na ar-ḫa]
- 26' [i-ja-a]n-ni-iš nu-ya-za^{KUŠ} E.SIR-ŠU[ar-ḫa ...-pí-iš]
- 27' [nu-ya-aš-š]i[?]-kán^{KUŠ} E.SIR <GÌR-> az [ku-it e-eš-ta ša-an-ku-ya-a-i]
- 28' [ar]-ḫa ya-at-ku-ut-ta nu-ya[ŠA HUR.SAG ḫar-ga-i-ja[?] ... še-er]
- 29' [pa-a]ḫ-^{hu} -u-ur ú-ra-a [-ni]
-
- 30' []x[]x x x[]
- A x+1-3' „... [Und er rief] die 1000 Götter. [Und er rief] die große Got[theit nicht.]
-
- 4'-7' [D]aher [grollte] die g[roße] Gottheit. Sie [ging] zum Hause des T[öp- fers, und] nahm [sich] neun Rinder. Sie [ging zum] Mee[re. Das Meer] zusammen mit [dem Lande] brachte sie in Wallung.
-
- 8'-10' Des Menschen[kindes Gliedmaßen] gemeinsam mit [s]einem [Kopfe] brachte sie in Wallung. Und sie (sc. die große Gottheit) zo[g durch] das ‚Stoppelfeld‘ [des Elfenbe]ins (?) hindurch.
-
- 11'-13' Ihre Schuhe [zo(?)g] sie [sich] aus. Und weil ihr das Schuhwerk von den Füßen [war,] sprangen die Zehnäg[e]l fort (= brachen ab?). [Und] oben brennt ein Feuer.
-
- 14'-15' [] des Menschen[kindes] Kopf [] ... (es) brennt ein Feu[er].
-
- 16'-B 10' [nur insignifikante Wortreste, die keine Übersetzung erlauben]
-
- 11'-12' [Als] der Sonnengott [e]s [im] lichten[?]/glühenden[?] Himmel [vern]ahm, (sprach) der Sonnengott folgendermaßen zu Kamrušepa: ‚Was ist dies?‘
-
- 13'-15' [Der S]chutzgott von Tauriša trat zum [Sonnengott,] seinem Vater, [z]u v[erkünden:], [Der W]ettergott feierte ein Fest. Die [großen Göt- ter und die kleinen Götter (?) rie]f er. Al[le] Wettergötter [rief er.]

- 16'-19' [Und] Hepat r[ief er] vom tapri- herbei. [Und -]janahiti rief er. Und alle [-]Götter rief er. Und die [große] Gottheit rief er [nic]ht.
-
- 20'-24' Die große Gottheit grollte. Sie ging in das Haus des Töpfers. Und sie [nahm] sich neun [Rinder.] Sie zog zum Meere. Meer (und) E[rde] brachte sie [gem]einsam in Wallung. Des [Mensch]enkindes [Gl]ied- maßen und seinen Kopf [brachte] sie dabei gemeinsam [in Wallung.]
-
- 25'-29' [Und] sie (sc. die große Gottheit) [z]og [durch das ‚St]oppelfeld‘ des Elfenbeins (?) hindurch. Ihr Schuhwerk [zog (?) sie sich aus. Und weil i]hr das Schuhwerk von den Füßen war, sprangen [die Zehnäg[e]l] fort (= brachen ab?). Und ... oben brenn[t] ein [F]euer.

30' [] ... „

Für die Vs. II des Textes, zu der sich keine weiterführenden Ergänzungen ergeben, siehe die Umschrift bei F. Starke, StBoT 30, p. 241-242. Die Rs. IV in KBo 43.223 gestattet kaum, eine einzige vollständige Wortform zu lesen³⁵.

A Vs. I x+1-3' Der Text setzt mit der Schilderung der Einladung aller 1000 Götter des Hattilandes zu einem Götterfest ein, das vom Wettergott veranstaltet wurde. Einzig ausgerechnet die große Gottheit (šalliš šiuš³⁶) ward dabei übersehen, deren Groll darob im folgenden zu den negativen Auswirkungen auf die Natur und die Erkrankung eines Menschen führt, welche letztere zu heilen das vorliegende Beschwörungsritual abgehalten wird. In B Vs. I 13'-15' und 16'-19' findet sich die Schilderung dieser Ereignisse durch den Schutzgott von Tauriša in etwas ausführlicherer Form.

A Vs. I 4' Da der Text ansonsten nu zur Satzeinleitung gebraucht, ist [t]a[?]-aš-ta unsicher, wenn auch die Zeichenspur eher für TA denn für NA spricht. Zu ta siehe E. Rieken, MSS 59 (1999), p. 63-88.

A Vs. I 5' An Stelle von „Haus des Töpfers“ wäre für É^{LÜ} BAHAR auch an eine Bedeutung „Töpferei, Töpferwerkstätte“ zu denken, vgl. É^{LÜ} MUHALDIM „Küche“ (HZL 199), doch die Tatsache, daß die zürnende große Gottheit offensichtlich aus É^{LÜ} BAHAR neun Rinder fortnahm, spricht doch eher für das Haus bzw. Hauswesen des Töpfers. Zum Töpfer (^{LÜ}BAHAR) siehe Müller-Karpe, Töp-

35 Rs. IV x+1 []-a[r(-); 2' [] EGIR[?] [§-Strich; 3' []-i[?] ya-aš-š[i(-); 4' [k]i-i ya-aš-š[i; 5' []-i-iš ū[-; 6' []x-ⁱⁿ -na me-x; 7' []x-ni x[§-Strich; 8' []x-ḫi[.

36 Zum hethitischen Wort für ‚Gott‘ siehe zuletzt E. Neu, HS 111 (1998), p. 55-60. Zur „großen Gottheit“ siehe M. Hutter, HbOr I/68, p. 219 Anm. 7.

ferei, p. 150-160, und Pecchioli Daddi, Mestieri, p. 54-56. Der inhaltliche Bezug zur Person des Töpfers bleibt unklar, da weite Teile des Textes, so vor allem die Text-einleitung, fehlen, die diesbezüglich hätten erhellend sein können.

A Vs. I 6' Zur Zahl „neun“ vgl. E. Neu, BAC 2, p. 106 mit Anm. 33.

Am Ende der Zeile muß hinter *arunan* noch eine weitere Bezeichnung gestanden haben, deren semantischer Bezug zum Meere ähnlich eng gewesen sein muß wie der von „Gliedermaßen/Körper“ und „Kopf“ in A Vs. I 8'. In B Vs. I 22' ist nurmehr der Anfang des ersten Zeichens des fraglichen Wortes erhalten, ein hoch ansitzender, leicht schrägliegender Keilkopf und weiter unten, gegenüber dem oberen Keilkopf weiter nach links vorgezogen ein in der Autographie vager infinitesimaler Zeichenrest. Am ehesten ist T[E zu lesen, vgl. die Zeichenform von TE in Teilstück KBo 9.127 Vs. I 2'. Das erlaubt im Zusammenhang mit dem geforderten engen semantischen Bezug zu *arunan* nur eine Ergänzung zu *tekan* „Erde“.

A Vs. I 7' Für *ḫarnamniya*- gibt J. Tischler, HHW, p. 43, die Übersetzung „aufwiegeln“ an, was im vorliegenden Texte nicht recht passen will, da inhaltlich eine Bedeutung gefordert ist, die das Hervorrufen eines Krankheitszustandes³⁷ bezeichnet, so im Falle des Menschenkindes als Objekt. Ausgehend von der Grundlage des denominalen Verbums *ḫarnammar*³⁸ „Hefe, Gärung, Unruhe“ könnte man in etwa an „in Unruhe versetzen, in Wallung bringen“ denken, was sowohl zu Gliedermaßen und Kopf eines Menschen als auch zum Meere paßt, wobei in letzterem Falle eventuell konkret an „aufwühlen“ zu denken ist³⁹.

A Vs. I 8' In *dandukišnan* [DUMU-aš muß syntaktisch ein (vorangestellter) Genitiv vorliegen. Da die Form nicht pluralisch verstanden werden kann, liegt somit kaum ein Rest des alten Gen. Pl. auf -an⁴⁰ vor, andererseits fällt es aber auch schwer, darin einfach einen Schreiberlapsus zu sehen, da die Form nicht isoliert steht⁴¹. Eine zwingende Erklärung der Belege auf °-an steht nach wie vor aus.

37 Zum semantischen Feld ‚Krankheit‘ vgl. M. Zinko, GS Forrer, p. 667-690.

38 Siehe E. Rieken, StBoT 44, p. 369-370, mit Literatur.

39 Das gilt natürlich unter der Voraussetzung, daß das Meer als geographische Entität und nicht als Person gedacht ist, was in einem Mythos allerdings durchaus naheliegt, vgl. G. Wilhelm, RIA 8, p. 5. Daß mit *pai*- „gehen“ der Dativ *aruni* gebraucht ist, kann in vorliegender mh. Niederschrift nicht mehr als ausschlaggebend betrachtet werden, daß das Meer personifiziert gedacht ist, da der ansonsten zu erwartende Allativ (*aruna*) im Nachaltheitischen weitestgehend bereits durch den Dativ als ersetzt gelten muß.

40 Siehe dazu e.g. E. Laroche, RHA 23 (1965), p. 33-41, mit Einzelfalldiskussion, und zusammenfassend E. Neu, HuI p. 192-193, sowie zuletzt E. Rieken, AoF 33 (2006), p. 273-274. Einen neuen Erklärungsansatz fallweiser Verwendung von aus dem pluralischen Genitiv stammendem -an im Singular bietet jetzt P. de Bernardo Stempel, in: Indogermanisches Nomen. Derivation, Flexion und Ablaut, p. 50.

41 Vgl. aber immerhin KUB 33.8 II 13 (HEG III 112) ^{da} -an-tu-ki-iš-na-a[n und KBo 24.9 I 12' ^{da} -an-du-ki-iš-na-an.

Zu pluralischem Gebrauch von *tuekka*- siehe H.A. Hoffner, FS Young, p. 255⁴².

A Vs. I 9' Ergänzt nach B Vs. I 25', das hier mit HZL 143 Anm. gelesen ist⁴³. Inhaltlich bleibt der Passus dunkel. Zu Benennungen topographischer Entitäten vgl. vor allem auch den Beitrag von J. Lorenz und E. Rieken im vorliegenden Bande. ^{A.SA}terippi- selbst ist etymologisch mit *teripp(ija)*- „pflügen“ zu verbinden⁴⁴ und läßt sich am besten mit ‚Acker‘ wiedergeben. Der etymologische Zusammenhang gibt aber natürlich keine Auskunft über den momentanen Zustand der Bearbeitung des Ackers. An vorliegender Stelle ist inhaltlich die Bezeichnung eines unebenen, schwer begehbaren Terrains gefordert, so daß man an den Acker nach Ernte und vor erneuter Kultivierung wird zu denken haben, also ‚Stoppelfeld‘. In diesem Zusammenhang sei auf VBoT 24 Rs. III 26-27 verwiesen: *nu* ^{A.SA}te-ri-ip-pi-ja-az IX ^{NA}pa-aš-ši-la-an | me-er-ra-an-da-ja ḫa-aš-du-ir ú-da-an-zi „Und vom Acker bringt man neun Kieselsteine und abgestorbenes⁴⁵ Geäst herbei.“. Aus der weiteren Textfolge (III 42-45)⁴⁶ ergibt sich, daß es sich dabei um ein (symbolisches) Aufräumen vor dem Pflügen⁴⁷ handelt, das stein- und geästübersäte Feld im Spätherbst, Winter oder zeitigen Frühjahr, also dem Zustand des Feldes in vorliegender Stelle, entsprechen dürfte.

A Vs. I 10' Zu *ištarna arḫa iḫannai*- „hindurchziehen“ vgl. auch die parallelen Wendungen *ištarna arḫa ija*- und *ištarna arḫa pai*- „hindurchgehen“⁴⁸.

A Vs. I 11' Das Schuhwerk (^{KUS}E.SIR^{HLA49}) spielt in den Mythen infolge Erzählung verschwundener Gottheiten eine wichtige Rolle, nur gemeinhin ist es das Anziehen des rechten Schuhs am linken Fuß und vice versa, das den Zorn noch

42 S. auch HEG III 401-405. Im Gegensatz zu Hoffner, op.cit., der von gleicher Bedeutung bei singularischem und pluralischem Gebrauch von *tuegga*- ausgeht, übersetzt Tischler op.cit. den Plural mit „Gliedermaßen“, was aus praktischen Gründen naheliegt, aber die Sache eigentlich nicht ganz trifft. Der vorliegende Text bezeugt mit der Verbindung von ‚Kopf‘ und pluralischem *tuekka*- die Tatsache, daß beides zusammengekommen den Menschen konstituiert, *tuekka*- wäre hier eigentlich so etwas wie ‚Rumpf‘ (unter Einschluß der Gliedermaßen).

43 Zu Elfenbein siehe H.G. Güterbock, Anadolu 15 (1971), p. 1-7, sowie J. Puhvel, StBoT 45, p. 561-562.

44 Siehe J. Tischler, HED III 333, und A.S. Kassian/I.S. Yakubovich, Anatolian Languages, p. 13f.

45 Verständnis mit J. Tischler, HEG III 333.

46 Zum ganzen Passus siehe auch die Umschrift und Übersetzung bei G. Torri, StudAs 2, p. 77. Die wörtliche Wiedergabe von ^{A.SA}terippi- ebd. durch „campo arato“ ist aber wenig sinnvoll, da hier eben kein gepflügtes Feld, sondern ein zu pflügendes Feld gemeint ist.

47 Zur Bearbeitung der Felder vgl. H.A. Hoffner, Al.Heth., p. 42ff., sowie H. Klengel, AoF 33 (2006), p. 3-21, speziell p. 7-12.

48 Belege bei F.A. Tjerkstra, CM 15, p. 34/35, bzw. p. 74/75.

49 Vgl. A. Goetze, FS Sommer, p. 60-61, und V. Haas, MMMH, p. 637-638.

steigert⁵⁰. Hier liegt nun eine ganz andere Formulierung vor. *arḥa* „weg, fort“ legt nahe, das Abstreifen der Schuhe von den Füßen anzunehmen⁵¹. Vom Verbum ist nur der Ausgang der 3. Sg. Prt. *ix-pí-iš* erhalten, das Zeichen am Bruche endet auf einen Schlußsenkrechten. Eine zwingende Ergänzung der Wortform scheint gegenwärtig unmöglich. Vermutlich wird der Zorn der Gottheit somit hier dadurch gesteigert, daß das Laufen barfuß über problematisches Terrain dem Wohlbefinden nicht sonderlich zuträglich war⁵².

In I 11'(Ende)-12' liegt offensichtlich ein Satzgefüge bestehend aus einem *kuit*-Satz, gefolgt von einem Hauptsatz, vor. Zunächst möchte man am Bruche *š[a-a(n-ku-ya-a-i ...* lesen, doch fehlte dann im präteritalen Nominalsatz die Copula *ešta* (bzw. *ešir*), was unüblich⁵³ wäre.

Auch der Rest des Paragraphen ist nicht sicher durchgängig herzustellen. Da von Schuhwerk und Füßen die Rede ist, liegt es nahe, in Vs. I 12' die akephale Wortform zu *ša-a(n-ku-ya-a-i* „(Finger- resp. Zeh)nagel“ zu ergänzen⁵⁴. Es liegt dann ein Nom./Akk. Pl. ntr. (= kollektiv) vor. In *uatku-* „springen“ in Verbindung mit dem Präverb *arḥa* „fort, weg“ in Bezug auf die Zehnägeln wird man an „abbrechen“ oder allenthalben noch „umknicken“ zu denken haben.

A Vs. I 13' [*nu š*]A HUR.SAG *har-ga-i-i*[*a*]⁵⁵ bleibt vorerst dunkel.

A Vs. I 14'-15' Da die Parallele in B 30' bis auf insignifikante Reste abgebrochen ist, läßt sich der Paragraph nicht textintern ergänzen. *pahḥur* (I 15') „Feuer“ kann auch metaphorisch im Sinne einer Krankheitserscheinung verwendet werden, siehe CHD P 16, auch KUB 8.36 III 2⁵⁵.

A Vs. I 16' - B Vs. I 10' Der durchgängig lakunöse Zustand des Paragraphen erlaubt keine nähere Bestimmung seines Inhalts.

50 Siehe die Zusammenstellung der einzelnen Mythen bei Asan, Diss., p. 53ff., speziell p. 69 in tabellarischer Form.

51 Für das Ausziehen von Schuhen ist im Hethitischen sonst *la(i)-* „lösen etc.“ bezeugt, siehe CHD L/N 2, sowie auch CHD Š 272 mit Verweis auf das Antonym *la(i)-* unter *šarkuqe-/šarkuja-*.

52 Vgl. immerhin die Rezitation beim Herbeirufen des Wettergottes von Kulišna auf eine Stoffbahn, auf daß den Gott fürderhin Gestrüpp und Kieselsteine nicht mehr drücken sollen (KBo 9.109 + KBo 14.86 + KUB 33.17 (+) KUB 33.65 IV 5'-7' mit Duplikaten), siehe J. Glocker, Eothen 6, p. 24/25(, sowie D. Groddek, SMEA 41 (1999), p. 85/86), sowie mit neuer Textrekonstruktion unter Nr. 4.

53 Vgl. die Belegzusammenstellungen bei P. Cotticelli-Kurras, THeth 18.

54 Zum Wort siehe Röble, Diss., p. 72-80, V. Haas, MMMH, p. 555, H.A. Hoffner, KH, p. 206, CHD Š 180-181, sowie G.R. Hart, FS Morpurgo Davies, p. 344-345. Die im CHD Š 180b gegebene Rekonstruktion der vorliegenden Textstelle ist jetzt durch das einzubeziehende neue Textstück KBo 43.223 nicht mehr aktuell.

55 Umschrift bei C. Burde, StBoT 19, p. 38.

B Vs. I 11' Da *ištamaš-* „hören“ in mythologischen Texten gerne in der Pro-tasis eines Satzgefüges begegnet⁵⁶, ist auch hier diese Konstruktion zur Ergänzung des Zeilenanfangs zu Grunde gelegt.

Für (luw.) *qandani-* führt J. Tischler, HHW, p. 194, als Bedeutung „(auf-)leuchtend, hell“ an, wohl im Gefolge von P. Meriggi, WZKM 53 (1957), p. 218, was zur vorliegenden Stelle mit Bezug des Adjektives auf ‚Himmel‘ bestens konveniert, ablehnend aber H.C. Melchert, CLL 256.

B Vs. I 12' Zu Kamrušepa siehe J. Klinger, StBoT 37, p. 155-159, und B.H.L. van Gessel, HbOr I/33,I, p. 217-220, mit Literatur, zur Graphie Kammarušepa zuletzt M. Hutter, HbOr I/68, p. 230.

Zu *ini=ya kuit* vgl. H.A. Hoffner, FS Houwink ten Cate, p. 95 (Nr. 54), und O. Hackstein, GS Forrer, p. 351, zum Pronomen *aši, uni, ini* P. Goedegebuure, Diss., p. 106ff.⁵⁷ Die nächste Parallele zur vorliegenden Stelle findet sich in AnAr 9251 Vs. 8'ff. an⁵⁸. Zu Beginn der Vs. 9' ist man versucht, dort [^dUTU-š]*a*⁵⁹ zu ergänzen, so daß die gleiche Personenkonstellation, Sonnengott, Kamrušepa und eine Schutzgottheit⁶⁰ vorläge, wie im hier behandelten Texte.

B Vs. I 13' Zum Schutzgott von Tauriša siehe M. Popko, AoF 8 (1981), p. 329-331⁶¹, sowie G. McMahon, AS 25, p. 38.

Die Ergänzung des abgebrochenen Namens des Vaters des Schutzgottes von Tauriša als Sonnengott (^dUTU) ergibt sich nach parallelem KUB 35.107 (+) KUB 35.108 Rs. III 10' (in luwischer Sprache)⁶².

Da *tarkummai-*⁶³ gewöhnlich ohne Ortsbezugspartikel Verwendung findet, bleiben zur Ergänzung des Zeilenanfangs der Möglichkeiten nicht viele. Für *nam-ma* scheint der Platz nicht auszureichen, so daß eine Satzeinleitung mit *nu* oder allenthalben *ta* wahrscheinlich ist.

Zur Konstruktion von Supinum mit *dai-* bzw. *tija-* siehe J. Puhvel, FS Belardi, Bd. 1, p. 161-165. Der Wechsel von *da-* und *tija-* in der Konstruktion in der Bedeu-

56 Siehe e.g. J. Siegelová, StBoT 14, p. 50 Text 9, Z. 14.

57 Siehe auch M. Giorgieri, Or 73 (2004) [FS Carruba], p. 413.

58 Siehe die Edition und Bearbeitung des Textes durch R. Akdoğan im vorliegenden Bande, p. 1ff.

59 Darauf folgend wohl *ne-e-pí-ša-a*[z] x[.]. Zu *kat-ta a-uš-ta* – vgl. KUB 28.4 Vs. 15b, HHB II, p. 387 –, woran man zunächst denken möchte, paßt der Zeichenrest am Bruche nicht.

60 Vgl. zur Götterfamilie Sonnengott, Kamrušepa und Schutzgott von Tauriša M. Hutter, HbOr I/68, p. 225.

61 Ibid., p. 329, unhaltbare Datierung des Textes „späten Datums“. Der Text ist eindeutig mh. zu datieren, siehe bereits KBo 43, p. VI. Auch Starkes Datierung (StBoT 30, p. 240) „E. 14. Jh.“, was gemäß p. 27 „Jungheth.“ entspräche, ist nicht nachzuvollziehen. Zur Datierung von 51/g bzw. 178/n + als mh. siehe S. Košak, HPMM 2, p. 237, bzw. id., HPMM 3, p. 24.

62 Umschrift des Textes bei H. Otten, LTU, p. 97ff., und F. Starke, StBoT 30, p. 236-240, die Stelle speziell p. 238, sowie id., StBoT 31, p. 54. Vgl. M. Hutter, HbOr I/68, p. 225.

63 Zu *tarkummai-* siehe J. Tischler, HEG III 180-182.

tung „hub an zu tun“, entstanden aus der Homonymie einiger Formen der Paradigmata beider Verben, sollte m.E. allerdings nicht dazu führen, von vornherein beide Konstruktionen grundsätzlich zu vermengen, vgl. auch grundsätzlich – im einzelnen anders – H. Kronasser, Sprache 4 (1958), p. 152-170.

B Vs. I 14' Für das Nebeneinander von großen und kleinen Göttern vgl. z.B. KBo 12.89 III 11'-13'⁶⁴.

B Vs. I 16' Zu *tapri-* siehe die ausführliche Studie von M.-C. Trémouille, Eothen 4, p. 77-105, zur Stelle speziell p. 82, zur Bedeutung zusammenfassend p. 101: „La funzione del *tabri* sembra essere quella di un ampio sostegno per l'insieme delle „case degli Dèi“⁶⁵.

B Vs. I 17' Für die akephale Wortform]-[⌈]ja[⌋] -na-a-*hi-ti* kann keine überzeugende Ergänzung gegeben werden.

B Vs. I 20' Beachtenswert ist der Wechsel von -*ašta* (A Vs. I 4') und -*kan* (B Vs. I 20') in der gleichen Komposition, in beiden Fällen mh. Niederschriften, bei *kartimmija-* „zürnen“ im ansonsten identischen Satze⁶⁶.

B Vs. I 24' Da sich die Ergänzung nach A I 9' als *ḥarnamnit* ergibt, ist z.B. bei P. Taracha, CHANE 5, p. 155, oder M. Hutter, HbOr I/68, p. 261, frei ergänztes *šarrattat*⁶⁷ [„Des Menschenkindes Gliedmaßen hat er von seinem Kopf getrennt.“]⁶⁸ und daran geknüpfte Folgerungen aufzugeben.

3. Die Mythenfragmente KBo 31.77 (+ +) (CTH 370)

Wie die Edition der Fragmente KBo 31.77 (+) KBo 31.78 im Jahre 2000 zeigt, ist gelegentlich noch mit der Edition von mythologischem Textmaterial zu rechnen,

64 Umschrift bei D. Groddek, WO 31 (2000/2001), p. 28.

65 Anders J. Tischler, HEG III 132-1324 (ein Sitzmöbel, „Sessel, Stuhl“?).

66 Vgl. dazu F. Josephson, Sentence Particles, p. 292f.

67 Zu *šarra-* siehe jetzt ausführlich CHD § 230-238.

68 Die freie Ergänzung wird wohl zumindest seit E. Laroche, DLL [1959], p. 161, dort zumindest noch als fraglich gekennzeichnet, mitgeschleppt, bei id., RHA 23 (1965), p. 172, dann bereits ohne Fragezeichen eingesetzt und seitdem ohne Hinterfragung übernommen. Abgesehen davon, daß *takšan* „gemeinsam“ und „Gliedmaßen“ und „Kopf“ verbindendes -*ja* „und“ der Ergänzung ganz und gar nicht förderlich ist – zur Konstruktion von *takšan šarra-* „halbiert werden“ siehe E. Neu, StBoT 5, p. 153 –, wäre zu fragen gewesen, ob der Glaube an die Möglichkeiten eines magischen Heilungsrituales im Falle eines geköpften Menschen nicht doch etwas überstrapaziert gewesen wäre. Andererseits wäre auch bei dieser Ergänzung eine sinnvolle Interpretation des Textes durchaus möglich gewesen, etwa dergestalt, daß „Kopf und Körper gemeinsam halbiert worden wären“, was an eine halbseitige Lähmung hätte denken lassen können. Als typologische Parallele einer Krankheitsbezeichnung hätte man immerhin auf ἡμιπαρὰ verweisen können, vgl. dazu H.-W. Fischer-Elfert, Altägyptische Zaubersprüche, p. 132 Anm. 6.

das bislang gänzlich unbekannt war. Als direktes Anschlußstück konnte später noch KBo 43.4 zu KBo 31.78 namhaft gemacht werden⁶⁹. Wenn der Kontext des Stückes auch nach wie vor fragmentarisch bleibt, verdient der Text dennoch eine Behandlung, auch in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit auf das zugehörige Textmaterial zu lenken und so vielleicht durch Weiterarbeit neue Fortschritte in der Textherstellung zu gewinnen⁷⁰.

KBo 31.77 (533/f) (+) KBo 31.78 (540/f) + KBo 43.4 (214/g)⁷¹

Vs. I [Teilstück KBo 31.77]

x+1 [t]a[-aš ki-i]I[-di(-) ... še-e-ra-aš-ša-an]
 2' ^{GIS}la[⌈] -aḥ-ḥa-ú-š[a-an-da-la-an da-iš(?) DUMU.MUNUS^dUTU]
 3' ku-uk-ku-i-na-a-i[t]

4' ša-an^dUTU-uš n[e-e-pi-ši iš-ta-ma-aš-ta]

5' nu ú-e-eš-ga-u-ya-an[da-iš]

6' ša-an ge-er-ši-it[

7' iš-ḥa-aḥ-ru-uš-še-et[

8' ^dI-la-a-li-ja-an-du[-uš

9' i-it-te-en₆-ma a-uš-t[e-en

10' ma-am-ma-ri-ez-zi [

11' ša-an ge-er-me-et[

12' iš-ḥa-aḥ-ru-mi-it x[

13' [⌈]a[⌋] -uš-tén^d [⌈]I-la-a[⌋] -I[-ja-an-

14' [š]a-an-kán [

15' [k]i-[⌈]i[⌋] ḥa[-

16' []x x[

69 D. Groddek, IJDL 2 (2005), p. 19.

70 Grundlegend für weitere Fortschritte wäre die Identifikation weiteren zugehörigen Materiales. Gegenwärtig kann immerhin auf KUB 34.63 (241/b) verwiesen werden, das wie die vorliegenden Fragmente sowohl Ilalijanteš (Z. 12') als auch Kamrušepa (Z. 15') aufweist, und nach S. Košak, StBoT 39, p. 23, sowie id., HPMM 2, p. 28, ebenfalls mh. zu datieren und CTH 370 zugewiesen ist. Zu den Ilalijanteš vgl. die bei F. Imparati, AoF 25 (1998), p. 133, zusammengestellte Literatur. – Eine parallel entstandene Bearbeitung der Textstücke durch A.M. Polvani findet sich unten, p. 569-574, in diesem Bande.

71 In Anbetracht der Tatsache, daß die Seitenbestimmung der einzelnen Stücke in den Editionen nicht als sicher gilt, ist nicht ganz auszuschließen, daß die Textabfolge teilweise umzukehren ist.

Vs.⁷² II [Teilstück KBo 43.4⁷²]x+1 [^dI-la-a-l]i-^{ra}-an^{ra}-t[e-eš2' [^{ra}ki^{ra}-mi ku-it-^{ra} x[3' [-z]i ták-ku-^{ra}-aš-ta hu-u-x[4' [^{ra}a^{ra}-ki ták-ku-^{ra}-aš-ta na-^{ra}at^{ra}-t[a^{ra}]5' [hu-u-...] nu^dKam-ru-še-pa-aš a-ki []6' [^dKam-ru-š]e-pa-aš-ši a-ap-pa tar-ši-ki-iz-^{ra}zi^{ra} []

7' [-i]a(?) -at-ta na-a-aš-ta ka-a-aš-ma [

8' [-š]um-ma-aš DUMU-la-aš a-ši-iš-me-e[t

9' [^dUTU-uš(?) a-a]p-pa^dKam-ru-še-pí^{ra} tar^{ra}-[ši-ki-iz-zi]10' [a-pa]-^{ra}a^{ra}-at e-eš-tu x[

11' []x x x[

Rs.⁷² III [Teilstück KBo 31.78 + KBo 43.4]x+1 []x NINDA^{ra}ša^{ra}-[2' []x ha-at-^{ra}ta^{ra}-r[i]3' [^{ra}ha^{ra}-ap-pí-x[]x-mi-li ga-an-kán-t[e²-eš4' te-eš-šum-mi-u[š]x ta-aš ki-il-^{ra}di^{ra}(-)[5' še-e-ra-aš-ša-a[n^{GIS}]a-aš-^{ra}ha-ú-ša-an-d[a-la-an da-iš(?)]6' DUMU.MUNUS^dUTU ku-uk-k[u]-^{ra}i^{ra}-na-a-it ša-an^d[UTU-uš]7' ne-e-pí-ši^{ra}iš^{ra}-[t]a-ma-aš -ta8' nu a-pa-a-aš ma-am-ma-^{ra}ra^{ra}-[]x x[]x x[9' ta^dUTU-uš^dI-la-^{ra}a^{ra}-[li-ja-an-ta-aš tar-ši-ki-iz-zi]10' i-it-te-en-^{ra}ru-uš x[11' nu-^{ra}pa-aš-ma-aš ú-ug-ga pí[-12' ^dI-la-li-ja-an-te[-eš a-ap-pa^dUTU-i]

13' tar-ši-ik-kán-z[i

14' pí^{ra}-ih-^{ra}hi^{ra}^dU[TU²-

Rs. IV [Teilstück KBo 31.77]

x+1 []x[

2' [(-)š]a-an [

3' [-]ya-at-te-^{ra}en^{ra} [

72 Vom direkten Anschlußstück KBo 31.78 ist diese Seite abgebrochen.

4' [š]a²-aš-kán a-aš-ki [(-)5' []^{MEŠ}-eš ne-x[

6' []x-az kat-ta [

7' []x-iš-ša-ú-x[

8' [ha-a]n-te-ez-zi [

9' [š]a²-an a-ú-e-x[

10' [-]pa pa-it n[a-

11' []x-^{ra}zi^{ra}-ma(-)^{ra}na^{ra}(-)[

12' []x x[

[Teilstück KBo 31.78⁷³]

y+1 []x

2'' []

3'' []x-ša-an pí[-

4'' [-z]i

5'' []x

6'' []x-mi-^{ra}li^{ra}

7'' []x

Der weitestgehend fragmentarische Zustand des Textes läßt eine Übersetzung wenig sinnvoll erscheinen. So seien statt dessen nur einige kurze kommentierende Bemerkungen gegeben:

Vs. I x+1 Die Ergänzung erfolgt nach paralleler Wendung in Rs.⁷² III 4'. Ohne Kontext ist nicht entscheidbar, ob mit *kildi*(-) eine zu hurr. *keldi*- gehörige Wortform vorliegt. Falls so, hätte das Auswirkungen auf die Entstehungszeit des Textes. Die Niederschrift ist in mh. Zeit entstanden, E. Neu apud E. Rieken, StBoT 44, p. 56 m. Anm. 236, geht von ah. Entstehungszeit aus. Läge ein der hurritischen Sphäre zugehöriges Element vor, könnte der Text aber erst mh. entstanden sein. Allerdings ist nicht nur der Kontext fragmentarisch, auch weitere Indizien für

73 Es ist auch möglich, daß die Zeilenenden aus KBo 31.78 in der Textabfolge vor KBo 31.77 einzuordnen sind.

- A I 3 ^dIM ^{URU}Ku -li-ú-i-iš-na i-ja-an-ni-i[š-
 B 4' ^dU ^{URU}Ku-^u[-l]i- (5') ^{TUG}ku-ši-š]i-ja-aš
 C 6' [K]u -li-ú -i[š-na
 D 7' [-n]i-iš-ša-an ^{TUG}ku-š[i-
 E I 3 -i]a-aš
 A I 3
 B 5' ^{TUG}ku-ri-iš-na -aš
 C 7' [^{TUG}ku-ri-iš-n]a-aš
 D 7'
 E I 3 ^{TUG}ku-re-eš-na-aš
 A I 4 KASKAL-ši nu-ut-ta nam-ma GÌR^{MEŠ}-KA ha -hal-la-^{an}[-te-eš
 B 5' KASKAL[- (6') ha-a]h-hal-la
 C 7' KASKAL-ši nu-ut-ta ^{an}nam-ma GÌR
 D 8' ha-a]h-hal-la-an-te-e[š
 E I 4
 A I 4
 B 6' ^U ^{NA}pa-aš-ši[-
 C 8' [^{NA}]pa-aš-ši-^{an}li-iš-ša le-e
 D 8'
 E I 4 -l]i-^{an}iš-ša le-e
 A I 5 ta-me-iš-kán-zi GÌR^{MEŠ}-aš-ta-aš kat-ta-an [
 B 7' GÌR^M^{ES}-da<-aš> kat-ta mi-^{an}[-
 C 8' da-me-eš-ká[n-zi (9') [kat-t]a-an mi-i-ú e-eš-tu
 D 9']^{MEŠ}-aš-^{an}ta-[-aš

So bleiben in dem vollständig hergestellten Paragraphen keinerlei grammatikalische Unstimmigkeiten. Auf den Vokativ ‚Wettergott von Kulišna‘, der dem Satze vorangestellt ist, folgt der korrekte Imperativ mit angehängter Ortsbezugs-partikel =šān, deren Stellung nicht zu befremden braucht: Da der Vokativ vor den Satz gestellt ist, bzw. einen eigenen Satz für sich bildet⁸⁵, ist die Partikel mit dem Imperativ *ijanni* regelrecht als erstem Worte des Satzes verbunden⁸⁶. Insgesamt läßt sich lesen und übersetzen:

85 Mit H.A. Hoffner, JCS 50 (1998), p. 41, „... the vocative stands in a separate clause of its own and is not included in the immediately following clause with the verb.“.

86 Den von E. Neu, Linguistica 33 (1993), p. 143ff., behandelten Fällen einer Ortspartikel im Satzinneren wäre der Beleg nicht zuzurechnen.

nu=ššān šaknāš⁸⁷ militaš(š=a) palšaš šēr arha ^{NINDA}tuzziāz=kan⁸⁸ katta
^{TUG}kureššar hūittiezzi | nu kiššan memai | ^{URU}Kulišnaš ^dTarhunta |
 ijanni=ššān ^{TUG}kušišjaš ^{TUG}kurišnaš palši | nu=tta namma patuš=tuš
 haḫhalanteš^{NA}paššilišš=a lē tameškanzi | pataš=taš kattan miu eštu
 „Und über die Wege aus (Fein)öl und Honig hinweg, von den Truppenbro-
 ten herab⁸⁹, zieht er eine Stoffbahn⁹⁰ und spricht folgendermaßen: ‚Wetter-
 gott von Kulišna, wandle auf des *kušiši*-Stoffes⁹¹ Stoffbahn! Dich, deine
 Füße, sollen fürderhin Gestrüpp und Stein nicht drücken! Unter deinen
 Füßen sei es glatt!“

5. KBo 46.279, ein neues Fragment zu CTH 329/330

Das beidseitig erhaltene Textstück KBo 46.279 (113/p) scheint bislang keine Be-
 achtung gefunden zu haben. Bei S. Košak, HPMM 3, p. 41 sub 113/p, ist es CTH
 832 zugewiesen. Bei näherer Betrachtung fallen aber die Wortformen *šar-pa-aš-ši-
 iš* (Vs. I 2') und *a-ru-um-ma-aš-š[a* (Vs. I 3') auf, die m.W. in Textnähe zueinander
 nur in der ersten Tafel des Rituals des Wettergottes von Kulišna bezeugt sind.
 In der Tat fügt sich das Fragment in den bekannten Kontext bestens ein und hilft,
 ihn weiter zu ergänzen, vgl.⁹²:

- A. KBo 46.279 (113/p)
 B. KUB 51.22⁹³ (Bo 1224)
 C. KBo 40.145 (1837/c)

x+1 [n]a-aš-^{an}ta ŠA ^dI[M ^U(^{RU}Ku-li-ú-iš-na I ^{GIŠ}ŠU.A-ŠU) I GADA I ^{KUŠ}NÍG.
 BAR]⁹⁴

87 Zu *šagan* ‚Öl, Fett‘ siehe jetzt CHD Š 35-40 mit Lit.

88 Zu ^{NINDA}tuzzi- = NINDA.ÉRIN^{MEŠ} s. H.A. Hoffner, Al.Heth., p. 188, E. Neu, StBoT 26, p. 590,
 und A. Hagenbuchner-Dresel, DBH 1, p. 21 Anm. 97. Daß KBo 17.9 ++, Rs. III 6 ^{NINDA}ši-i-na-
 aš^{NINDA}tu-u[-z-zi-iš (E. Neu, StBoT 25, p. 33) zu ergänzen ist, wird durch KUB 56.46 I 8' gestützt.

89 Am Ende der ersten Zeile des Paragraphen könnte allenthalben noch ein Verbum fehlen, doch
 zeigt KBo 31.115, daß die Zeile offensichtlich mit *arha* endet, worauf ein größerer Freiraum
 folgt. Bei der hier angenommenen Textrekonstruktion läge einer jener Sätze vor, die auf Grund
 wechselnder Richtungsangaben zwei Ortspartikeln enthalten, zu Beispielen für *-ašta* und *-šan* in
 einem Satze siehe E. Neu, Linguistica 33 (1995), p. 139-140. Wie in den dort gegebenen Bei-
 spielen gehört auch hier *šer arha* enger mit dem Prädikat des Satzes *hūittija*-zusammen.

90 Zu *kureššar* siehe V. Haas/G. Wilhelm, AOATS 3, p. 174ff.

91 Vgl. KUB 15.34 I 40/41 ... KASKAL^{MEŠ} ^{TUG}ku-ši-š-ja-aš | ^{TUG}ku-re-eš-ni-it iš-pár-ḫu-un „... ich
 breitete aus Wege mit einer Stoffbahn aus *kuiš*-Stoff.“ V. Haas/G. Wilhelm, AOATS 3, p. 186/
 187.

92 Exemplar A (KBo 46.279) als Haupttext der Transkription zu Grunde gelegt.

93 Siehe auch die Umschrift bei D. Groddek, DBH 15, p. 33ff.

- 2' [] šar-pa-aš-ši-iš pa-ra[-a pé-e-da-a(n-zi nu DINGIR^{LAM} ú-i-te-ni-it a-ar-ra-an-zi)]
 3' [nam-m]a ar⁹⁵-ru-um⁹⁶-ma-aš-š[a⁹⁷ (u-a-tar) (x pa¹-ap-pár-ša-an-zi)]
-
- 4' [(nu^{GIŠ})]e-a-an⁹⁸ ku-i[(t^{HUR.SAG} Ši-id-du-ua-az) ú-da-aš n(a-at da-a-i)]
 5' [(na-a)]t-kán^{DUG¹} h[ar-š(i-i)]a[(-al-li-ja-aš É.ŠÀ-ni) an-da pé-e-da-a(i)]
 6' [(na-at-š)]a-an ŠA [(dIM)^{UR¹}]U[Ku-li-ú-iš-na (^{DUG} har-ši-al-li)⁹⁹
 7' [(ZAG-az t)]a-ga-a-an x[]x[]t(i-an-zi)]
-
- 8' []x-ja-kán¹ A-NA¹ x[]
 9' []x-an-x[]
 10' []x x x x x[¹⁰⁰

Der Text der Rückseite ist für die Textgruppe neu und fällt in den bislang fehlenden oberen Teil der Rs. IV der ersten Tafel, deren Ende bzw. Übergang zur 2. Tafel (mit Fangzeilen ?) oben unter Nr. 4 behandelt wurde:

Rs.[?]

- x+1 []x x[]
-
- 2' [EGIR-an-d]a-ma¹ ha²-x[]
 3' []x-iš-š[a]-an¹-[]
 4' []aš-ta A-NA¹ []
-
- 5' [E]GIR-an-da x x[]
 6' DINGIR.LÚ^{MEŠ}-aš^dx[]
 7' ši-pa-an-ti ud-da[-]
-
- 8' [E]GIR-an-da-ma x[]

94 Erg. in Anlehnung an J. Glocker, Eothen 6, p. 20.

95 B Vs. I 11' a-ar^o.

96 B Vs. I 11' -um- om.

97 B Vs. I 11' -ša om.

98 Oder ^{GIŠ}e-j]a-a-an, C 3' hat ^{GIŠ}e-j[a-.

99 Das heute mögliche Textverständnis, zeigt, daß Glockers Emendation (op.cit., p. 20) <da-a-i> nicht nur unnötig, sondern auch unmöglich ist, da der Satz weitergeht. Glockers Lesungen der Zeichenreste am Bruche in KBo 40.145, 6'-7', sind auf Grund der erweiterten Textbasis überholt.

100 Zu Zz. 8'-10' stehen bislang keine Duplikate zur Verfügung, so daß eine sinnvolle Interpretation der verriebenen Zeichenspuren nicht möglich ist.

- 9' EGIR-an-da-ma x[]
 10' x x x x[¹⁰¹

Wenn ich es wage, Dir, lieber Silvin, diese traurigen trümmerhaften Texte als kleines Zeichen meiner Hochachtung, Dankbarkeit und Freundschaft zu widmen, so geschieht das in der Hoffnung, daß Dein Blick länger auf dem wenigen Gewonnenen ruhe denn auf dem ungleich umfangreicheren nach wie vor Unsicheren. Gleichzeitig wird deutlich, wieviel noch zu tun verbleibt, eine Aufgabe, zu deren Erledigung durch Deine epochale Konkordanz jetzt der Zugang wesentlich erleichtert wird.

Bibliographie

- Akdoğan, Rukiye, „inan“ ile ilgili yeni bir hititçe tablet parçası, FS Koşak, p. 1-12
 Archi, Alfonso, The God Ea in Anatolia, FS N. Özgüç, p. 27-33
 Archi, Alfonso, „Pensavano“ gli ittiti?, SEL 12 (1995), p. 13-19
 Asan, Ali Naci, Der Mythos vom erzürnten Gott. Ein philologischer Beitrag zum religionshistorischen Verständnis des Telipinu-Mythos und verwandter Texte, Diss. Würzburg 1988
 Bawanypeck, Daliah, Die Rituale der Auguren, Heidelberg 2005 (= THeth 25)
 Beckman, Gary, Proverbs and Proverbial Allusions in Hittite, JNES 45 (1986), p. 19-30
 de Bernardo Stempel, Patrizia, Der Beitrag des Keltischen zur Rekonstruktion des indogermanischen Nomens, in: Tichy, E./Wodtko, D.S./Irslinger, B. (Edd.), Indogermanisches Nomen. Derivation, Flexion und Ablaut. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft Freiburg, 19. bis 22. September 2001, Bremen 2003, p. 31-50
 Burde, Cornelia, Hethitische medizinische Texte, Wiesbaden 1974 (= StBoT 19)

101 Abschließend bleibt noch auf das Fragment 266/q (KBo 46.44) hinzuweisen, das bei S. Koşak, HPMM 3, p. 68, zu CTH 470 gestellt ist. Z. 6' erinnert stark an KBo 15.34 (+) KBo 21.58 (+) KBo 38.161 Vs. II 13' na-aš-ta DINGIR.LÚ^{MEŠ}-aš MÁŠ.GAL pí-ja-an-na ku-e-da-ni UD-ti kar-p[a-an-zi] (J. Glocker, Eothen 6, p. 48/49). Der ‚Herr des Hauswesens‘ (^{LU}EN.É^{TIM}) tritt auch gerade in dieser Textgruppe auf, ebenso der Opferschauer (^{LU}AZU). So dürfte die Zuordnung des Fragmentes zu eben dieser Textgruppe sicher sein. Eine nähere Einordnung könnte aber nur die Identifikation eines Duplikates oder Anschlußstückes liefern, vgl. als vorläufige Umschrift:

- x+1 []¹U¹-U[L]
 2' []m]u-¹ga¹-u-an-zi
 3' []-k]án-zi nu ku-x[]
 4' []ha-an-da-a]n-¹da¹-a-ri nu ^{LU}AZU []
 5' [a-p]é-¹e¹-da-ni UD-ti GE₆-az š[a²-
 6' [DINGIR.LÚ]^{MEŠ}-aš MÁŠ.GAL pí-an-zi []
-
- 7' [^{LU}EN].¹É^{TIM}-ma-za-kán an-da ha-x[]
 8' []x ^{LU}EN.É^{TIM}-j[a²
 9' []¹A-NA¹ x[]

- Christiansen, Birgit, Die Ritualtradition der Ambazzi. Eine philologische Bearbeitung und entstehungsgeschichtliche Analyse der Ritualtexte CTH 391, CTH 429 und CTH 463, Wiesbaden 2006 (= StBoT 48)
- Cotticelli-Kurras, Paola, Das hethitische Verbum ‚sein‘. Syntaktische Untersuchungen, Heidelberg 1991 (= THeth 18)
- Fischer-Elfert, Hans-Werner, Altägyptische Zaubersprüche. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert. Mit Beiträgen von Tonio Sebastian Richter, Stuttgart 2005
- Fortson, Benjamin W. IV, A New Study of Hittite -wa(r), JCS 50 (1998), p. 21-34
- Francia, Rita, Le funzioni sintattiche degli elementi avverbiali di luogo ittiti *anda(n)*, *appa(n)*, *katta(n)*, *katti-*, *peran*, *parā*, *šer*, *šarā*, Roma 2002 (= Stud As 1)
- van Gessel, Ben H.L., Onomasticon of the Hittite Pantheon, 2 Bde, Leiden/New York/Köln 1998 (= HbOr 1/33)
- Gadjimuradov, Ilham, Die vulkanische Urheimat der altanatolischen Sukzessions- und Steingeburtstmythen, AoF 31 (2004), p. 340-357
- Giorgieri, Mauro, Das Beschwörungsritual der Pittei, Or 73 (2004) [FS Carruba], p. 409-426
- Giorgieri, Mauro, Die hurritische Fassung des Ullikummi-Lieds und ihre hethitische Parallele, StBoT 45, p. 134-155
- Glocker, Jürgen, Das Ritual für den Wettergott von Kuliwišna. Textzeugnisse eines lokalen Kultfestes im Anatolien der Hethiterzeit, Firenze 1997 (= Eothen 6)
- Goedegebuure, Petra M., Reference, Deixis and Focus in Hittite. The demonstratives *ka-* „this“, *apa-* „that“ and *asī* „you“, Diss. Amsterdam 2003
- Goetze, Albrecht, Hittite Dress, FS Sommer, p. 48-62
- Groddek, Detlev, Beiträge zur Rekonstruktion der Textüberlieferung des *Huwaššanna*-Kultes, AoF 29 (2002), p. 81-98
- Groddek, Detlev, Beiträge zur Textherstellung des Rituals für den Wettergott von *Kuliwišna*, SMEA 41 (1999), p. 85-90.
- Groddek, Detlev, CTH 331: Mythos vom verschwundenen Wettergott oder Aitiologie der Zerstörung *Lihzinas*?, ZA 89 (1999), p. 36-49
- Groddek, Detlev, „[Diese Angelegenheit] höre Ištar von Ninive nicht!“, WO 31 (2000/2001), p. 23-30
- Groddek, Detlev, Das Ende vom Mythos einer verschwundenen Gottheit: KBo. 40, 135, ZA 90 (2000), p. 285-292
- Groddek, Detlev, Fragmenta Hethitica dispersa I, AoF 21 (1994), p. 328-338
- Groddek, Detlev, Fragmenta Hethitica dispersa XI, AoF 28 (2001), p. 108-119
- Groddek, Detlev, Fragmenta Hethitica dispersa XII, AoF 28 (2001), p. 236-245
- Groddek, Detlev, Hethitische Texte in Transkription. KUB 51, Dresden 2004 (= DBH 15)
- Groddek, Detlev, Hethitische Texte in Transkription. KUB 60, Wiesbaden 2006 (= DBH 20)
- Groddek, Detlev, Ein Text aus dem *Huwaššanna*-Kult mit luwischem Spruchgut, FS Lebrun, Bd. 1, p. 325-336
- Groddek, Detlev, Rez.: H. Otten/C. Rüster, KBo 44, BiOr 61 (2004), Sp. 351-353
- Groddek, Detlev, Über Joins und Joinen. Aus der Arbeit an der Hinterlassenschaft der hethitischen Archive und Bibliotheken, IJDL 2 (2005), p. 1-28
- Güterbock, Hans Gustav, Ivory in Hittite texts, Anadolu 15 (1971), p. 1-7 (= AS 26, p. 147-150)
- Güterbock, Hans Gustav, Kumarbi. Mythen vom churritischen Kronos aus den hethitischen Fragmenten zusammengestellt, übersetzt und erklärt. Etice Kumarbi efsanesi, Zürich/New York 1946 (= Istanbuler Schriften 16)
- Güterbock, Hans Gustav, The Song of Ullikummi. Revised Text of the Hittite Version of a Hurrian Myth (Continued), JCS 6 (1952), p. 8-42
- Haas, Volkert, Geschichte der hethitischen Religion, Leiden/New York/Köln 1994 (= HbOr I/15)

- Haas, Volkert, Hethitische Berggötter und hurritische Steindämonen. Riten, Kulte und Mythen. Eine Einführung in die altkleinasiatischen religiösen Vorstellungen, Mainz 1982 (= Kulturgeschichte der Antiken Welt 10)
- Haas, Volkert, Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive, Berlin/New York 2006
- Haas, Volkert, Materia Magica et Medica Hethitica. Ein Beitrag zur Heilkunde im Alten Orient. Unter Mitwirkung von Daliah Bawanypeck, 2 Bde, Berlin/New York 2003
- Haas, Volkert/Wilhelm, Gernot, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna. Hurritologische Studien I, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1974 (= AOATS 3)
- Hackstein, Olav, Von der Diskursyntax zur Satzsyntax: hethitisch *ki kuit*, GS Forrer, p. 345-359
- Hagenbuchner-Dresel, Albertine, Maßangaben bei hethitischen Backwaren, Dresden 2002 (= DBH 1)
- Hart, Gillian R., Some Problems in Anatolian Phonology and Etymology, FS Morpurgo Davies, p. 341-354
- Hoffner, Harry A., About Questions, FS Houwink ten Cate, p. 87-104
- Hoffner, Harry A. Jr., Alimenta Hethaeorum. Food Production in Hittite Asia Minor, New Haven, Connecticut 1974 (= AOS 55)
- Hoffner, Harry A. Jr., Asyndeton in Hittite, FS Košak, p. 385-399
- Hoffner, Harry A. Jr., From Head to Toe in Hittite: The Language of the Human Body, FS Young, p. 247-259
- Hoffner, Harry A. Jr., From the disciplines of a Dictionary Editor, JCS 50 (1998), p. 35-44
- Hoffner, Harry, Hittite *iwar* and Related Modes of Expressing Comparison, FS Neve, p. 39-51
- Hoffner, Harry A. Jr., Hittite Myths. Translated, Atlanta, Georgia 1990 (= Society of Biblical Literature. Writings from the Ancient World 2)
- Hoffner, Harry Angier Jr., The Laws of the Hittites. A Critical Edition, Leiden/New York/Köln 1997 (= DMOA 23)
- Hutter, Manfred, Aspects of Luwian Religion, in: HbOr I/68, p. 211-280
- Imparati, Fiorella, Two Mythological Fragments Concerning the Deity Pirwa, AoF 25 (1998), p. 126-140 (nachgedr. Eothen 12, p. 665-682)
- Jakob-Rost, Liane, Das Lied von Ullikummi. Dichtungen der Hethiter, Leipzig 1977
- Josephson, Folke, The Function of the Sentence Particles in Old and Middle Hittite, Uppsala 1972 (= Studia Indoeuropaea Upsaliensia 2)
- Kammenhuber, Annelies, Die hethitischen Vorstellungen von Seele und Leib, Herz und Leibesinnerem, Kopf und Person, ZA 56 (1964), p. 150-212.303-305; ZA 57 (1965), p. 177-222.330-332 (wieder abgedruckt THeth 19/1, p. 232-340b)
- Kassian, A.S./Yakubovich, I.S., The Reflexes of IE Initial Clusters in Hittite, in: Shevoroshkin, V./Sidwell, P.J. (Edd.), Anatolian Languages, Canberra 2002 (= AHL Studies in the Science & History of Language 6)
- Klengel, Horst, Studien zur hethitischen Wirtschaft, 2: Feld- und Gartenbau, AoF 33 (2006), p. 3-21
- Klinger, Jörg, Die hurritische Tradition in *Hattuša* und das Corpus hurritischer Texte, FS Haas, p. 197-208
- Klinger, Jörg, Untersuchungen zur Rekonstruktion der hattischen Kultschicht, Wiesbaden 1996 (= StBoT 37)
- Korolëv, A.A., Hittite Texts: New Readings, Joins, and Duplicates, StudLing 2 (2001), p. 281-290
- Košak, Silvin, Konkordanz der Keilschrifttafeln II. Die Texte der Grabung 1932, Wiesbaden 1995 (= StBoT 39)
- Košak, Silvin, Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln, 5 Bde, Wiesbaden 2005 (= HPMM 1-5)
- Kronasser, Heinz, Zu den hethitischen *wan*-Fügungen, Sprache 4 (1958), p. 152-170

- Laroche, Emmanuel, Dictionnaire de la langue louvite, Paris 1959 (= Bibliothèque Archéologique et Historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 6)
- Laroche, Emmanuel, Textes mythologiques hittites en transcription. Première Partie. Mythologie anatolienne, RHA 23 (1965), p. 61-178
- Laroche, Emmanuel, Études de linguistique anatolienne, RHA 23 (1965), p. 33-54
- Lorenz, Jürgen/Rieken, Elisabeth, „Auf dem Weg der Stadt *Šaššūna* ...“, FS Košak, p. 467-486
- McMahon, Gregory, The Hittite State Cult of the Tutelary Deities, Chicago, Illinois 1991 (= AS 25)
- Meriggi, Piero, Zum Luvischen, WZKM 53 (1957), p. 193-226
- Müller-Karpe, Andreas, Hethitische Töpferei der Oberstadt von Hattuša. Ein Beitrag zur Kenntnis spät-großreichszeitlicher Keramik und Töpferbetriebe unter Zugrundelegung der Grabungsergebnisse von 1978-82 in Boğazköy, Marburg/Lahn 1988 (= Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 10)
- Neu, Erich: Der alte Orient: Mythen der Hethiter, BAC 2, p. 90-117
- Neu, Erich, Althethitische Ritualtexte in Umschrift, Wiesbaden 1980 (= StBoT 25)
- Neu, Erich, Einige Überlegungen zu den hethitischen Kasusendungen, in: HuI, p. 177-196
- Neu, Erich, Glossar zu den althethitischen Ritualtexten, Wiesbaden 1983 (= StBoT 26)
- Neu, Erich, Hethitisch *ši-mu-uš*, HS 111 (1998), p. 55-60
- Neu, Erich, Das hurritische Epos der Freilassung I. Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Hattuša, Wiesbaden 1996 (= StBoT 32)
- Neu, Erich, Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen, Wiesbaden 1968 (= StBoT 5)
- Neu, Erich, Zu den hethitischen Ortspartikeln, Linguistica 33 (1993), p. 137-152
- Oettinger, Norbert, Die Stammbildung des hethitischen Verbums, Nürnberg 1979 (= Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 64) (nachgedruckt mit einer kurzen Revision der hethitischen Verbalklassen, Dresden 2002 [= DBH 7])
- Otten, Heinrich, Luvische Texte in Umschrift, Berlin 1953 (= VIO 17)
- Otten, Heinrich, Mythen vom Gotte Kumarbi. Neue Fragmente, Berlin 1950 (= VIO 3)
- Pecchioli Daddi, Franca, Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittita, Roma 1982 (= Incunabula Graeca 79)
- Pecchioli Daddi/Polvani, Anna Maria, La mitologia ittita, Brescia 1990 (= Testi del Vicino Oriente antico 4.1)
- Polvani, Anna Maria, The „Death“ of Kamrušepa, FS Košak, p. 569-574
- Polvani, Anna Maria, Relations between Rituals and Mythology in Official and Popular Hittite Religion, AOAT 318, p. 369-376
- Polvani, Anna Maria, La terminologia dei minerali nei testi ittiti. Parte prima, Firenze 1988 (= Eothen 3)
- Popko, Maciej, Die hethitische Gottheit ^DKAL ^{URU}Tauriša, AoF 8 (1981), p. 329-331
- Puhvel, Jaan, Ivory and Elephant in Hittite, StBoT 45, p. 561-562
- Puhvel, Jaan, Paranormal Incidence of Hittite Supines, FS Belardi, Bd. 1, p. 161-165
- Rieken, Elisabeth, Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethitischen, Wiesbaden 1999 (= StBoT 44)
- Rieken, Elisabeth, Zum hethitisch-luwischen Sprachkontakt in historischer Zeit, AoF 33 (2006), p. 271-285
- Rieken, Elisabeth, Zur Verwendung der Konjunktion *ta* in den hethitischen Texten, MSS 59 (1999), p. 63-88
- Röble, Sylvester, Sprachvergleichende Untersuchungen zu den hethitischen *āi*-Stämmen. Ein Beitrag zur hethitischen Sprachgeschichte, Diss. Augsburg 2002

- Rüster, Christel/Neu, Erich, Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Boğazköy-Texten, Wiesbaden 1989 (= StBoT Beiheft 2)
- Salvini, Mirjo, Note su alcuni nomi di persona hurriti, SEL 8 (1991), p. 175-180
- Schuster, Hans-Siegfried, Die hattisch-hethitischen Bilinguen. II. Textbearbeitungen Teil 2 und 3, Leiden/Boston/Köln 2002 (= DMOA 17.2)
- Selz, Gebhard J., Nur ein Stein, FS Haas, p. 383-393
- Siegelová, Jana, Appu-Märchen und Hedammu-Mythus, Wiesbaden 1971 (= StBoT 14)
- Sommer, Ferdinand/Falkenstein, Adam, Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. (Labarna II.), München 1938 (= ABAW NF 16) (nachgedr. Hildesheim 1975)
- Starke, Frank, Die keilschrift-luwischen Texte in Umschrift, Wiesbaden 1985 (= StBoT 30)
- Starke, Frank, Untersuchung zur Stammbildung des keilschrift-luwischen Nomens, Wiesbaden 1990 (= StBoT 31)
- Starke, Frank, Zur „Regierung“ des hethitischen Staates, ZAR 2 (1996), p. 140-182
- Tischler, Johann, Hethitisches Handwörterbuch. Mit dem Wortschatz der Nachbarsprachen, Innsbruck 2001 (= IBS 102)
- Tjerkstra, F.A., Principles of the Relation between Local Adverb, Verb and Sentence Particle in Hittite, Groningen 1999 (= CM 15)
- Trémouille, Marie-Claude, Il *tabri* e i suoi „addetti“ nella documentazione ittita, Eothen 4, p. 77-102
- Wilhelm, Gernot, Kumme und *Kumar: zur hurritischen Ortsnamenbildung, FS Hrouda, p. 315-319
- Wilhelm, Gernot, Meer. B. Bei den Hethitern, RIA 8, Berlin/New York 1993, p. 3-5
- Zinko, Michaela, Bedeutungswandel im Hethitischen: Zum semantischen Feld KRANKHEIT im Hethitischen, GS Forrer, p. 667-690